

LAKSMI  
PAMUNTJAK



HERBST  
KIND

*Roman*

ullstein 

als sein Mörder mehrmals auf ihn geschossen hatte.

Zuerst ließ der Täter Bhisma auch reden. Bis Bhisma anfing, darüber zu predigen, was der Mensch aus Religion machte und wie Religion den Hass der Menschen schürte und wie traurig er als Muslim darüber war, dass der Islam zum Schlachtruf für Wahrheit und Sieg und nicht für Demut und Brüderlichkeit unter den Menschen geworden war. »Da dachte ich«, hatte der Mörder gesagt, »dieses Arschloch muss ich einfach erledigen. Also habe ich ihm eine Kugel hinten in den Kopf gejagt.«

Mein lieblicher Vater war also für das gestorben, woran er glaubte. Er war ein pflichtschuldiger Mensch gewesen. Und da

meine Mutter so krank vor Liebe zu ihm war, war es ihre geringste Sorge, dass man ihn beschuldigte, nicht von dieser Welt zu sein. Genauer gesagt, wollte jede einzelne Faser in ihr genau das bestätigt sehen: Dein Vater war wirklich ein Heiliger, sagte sie; er konnte erst sterben, als er selbst den Zeitpunkt seines Todes bestimmt hatte. Meine Mutter heißt Amba, und offensichtlich war es ihr bestimmt, ein Leben voller Liebeskummer zu führen.

Woran ich glaube, ist dagegen viel simpler. Im Tod war mein leiblicher Vater mir lange bevor ich wusste, wer er war, begegnet, und womöglich war das gar kein Wunder: Es war vielleicht einfach das, was Blutsbande ausrichteten. Sie suchten einen und bahnten

sich ihren Weg hinein. Denn dort, in einem wiederkehrenden Traum, lag er, ein Mann in Weiß, das Gesicht zum Boden in einer roten Lache, und wie sauber die Abgrenzung zwischen den Farben war: Rot und Weiß, rein, nichts verschwamm, nichts vermischte sich. Ein Mann, der, wenn ich ihn umdrehte, mein Gesicht trug.

...

Der Tod meines Adoptivvaters war ebenfalls eine Art Mord gewesen. Er war Deutscher und hieß Adalhard Eilers. So wie er gestorben war, das berichtete zumindest die Hausangestellte, hatte er den Zeitpunkt seines Todes nicht selbst

bestimmt (er war eindeutig nicht heilig, so wie mein Erzeuger), aber anscheinend um das Recht gekämpft, seine letzte Ruhestätte aussuchen zu dürfen. Es sah so aus, als wäre er von seinem Arbeitszimmer in mein altes Schlafzimmer gekrochen, und zwar in der unverschämt kurzen Zeit, die er gehabt haben musste, nachdem sein Herz aufgegeben hatte, um sich dort auf mein Bett zu legen und sich an einem warmen und vertrauten Ort einzurollen und zu sterben. Meine Mutter war nicht zu Hause, ich war im Ausland, er muss also schmerzhaft einsam gewesen sein. Ich war der Meinung, meine Mutter habe ihn umgebracht, weil es ihr nicht gelungen war, ihn so zu lieben, wie er es verdient hatte.

...

Der Herbst nahm nicht nur, er gab auch. Nachdem mir 2006 alles offenbart worden war, schickte er sich plötzlich an, zu meinem Schutzengel zu werden. Alles, was in meinem Leben gut war, geschah im Oktober oder November – eine erfolgreiche Auktion, ein Angebot für eine Einzelausstellung in einer bedeutenden Galerie, eine positive Kritik eines wichtigen Kunstkritikers, der Beginn einer neuen Liebe –, und oft stellten sich diese Ereignisse als wirkmächtiges Heilmittel für zuvor Erlittenes dar. Es war ziemlich leicht, sich daran zu gewöhnen. *Ach, bis zum Herbst ist das vorbei ... Ich warte einfach bis zum Herbst ...*